



© Marie Specht

Weihnachten 2021

★
**Es
weihn
achtet**
sehr

„Es begab sich **aber** zu der Zeit,
dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging ...“

Das ist der Beginn einer der schönsten und zugleich ältesten
Rettungsgeschichten. Vielleicht erinnern wir uns daran, als wir
sie zum ersten Mal gehört haben, in einer Kinderübersetzung.

Wir haben kaum etwas verstanden und wurden doch verzaubert. Oder als wir
diese Worte selbst zum ersten Mal laut gelesen haben, am Weihnachtsbaum, für
unsere Eltern und die Großeltern, die zu Gast waren. Ja, so ist diese Geschichte
mit uns gewandert – durch all die Jahre und Jahrzehnte unseres Lebens. Dabei ist
es keine Geschichte, die beginnt mit „Es war einmal ...“ und die endet mit den
Worten: „Und sie lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage.“ Dann wäre sie nicht
mehr als eine Volks-Gute-Nacht-Geschichte geworden und vermutlich längst
erledigt. Diese Erzählung beschreibt ein Wunder, dessen Wirkung bis heute nicht
aufgebraucht ist. Die Worte, mit denen diese Rettungsgeschichte beginnt,
zeigen, dass es etwas Außerordentliches zu beschreiben gilt.

„Es begab sich **aber** ...“. Es beginnt mit einem Widerspruch. Ein „**Aber**“, das
nicht nur als Partikel dieser Geschichte einen besonderen Nachdruck geben soll,
so wie: „Diese Geschichte ist **aber** wirklich eine gute und wichtige Geschichte.“
Ich stelle mir dieses Aber am Satzanfang vor: „**Aber**, es begab sich ...“ Das ist
mehr. Das setzt die ganze folgende Geschichte von Anfang an in einen besonde-
ren Rahmen. Alles, was jetzt kommt, steht für etwas vollständig Neues. **Aber** ...!
Und dieses Aber setzt sich fort. Es prägt nicht nur den Anfang dieser Erzählung,
sondern auch den ganzen Inhalt der Geschichte. Gott kommt in diese Welt,
aber ganz anders als erwartet. Es war die erste Enttäuschung der Heiligen Nacht,
dass nicht ein mächtiger König in die Welt kommt und sie regiert. **Aber** ein Gott,
der treu an der Seite von uns verletzlichen Menschen liegt. Ein Gott, der weint
und unsere Traurigkeit genauso trägt wie unser Glück. Der uns nicht verspricht,
dass wir ewig leben, der nicht Gesundheit garantiert. Der nicht alle Wünsche
erfüllt und alle Sehnsüchte befriedigt. **Aber** einer, der uns begleitet durch alle
Tage des Lebens – alle vergangenen und alle kommenden. Der Optimismus des
Glaubens ist „nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die
Gewissheit, dass etwas einen Sinn hat, egal wie es ausgeht.“ (*Václav Havel*)

In dieser Nacht steht unsere Sehnsucht wieder unter dem großen „**Aber**“ Gottes:
dass es anders weitergeht, dass Hoffnungen erfüllt werden, ja, und dass Gott
uns nicht loslässt. So, wie er uns mit dieser Geschichte kein Jahr in unserem
Leben losgelassen hat. In all den wunderbaren, schmerzhaften und auch
großartigen Erinnerungen. Es begab sich **aber** ...

Gott behüte Sie!

Ihr



www.landeskirche-hannovers.de
www.landesbischof-hannovers.de